

Das Ganztagskonzept am Rhein-Gymnasium



GT - das pädagogische Konzept

Betreuung – Förderung – Integration - Identifikation

Der Ganzttag muss der Entfaltung der Persönlichkeit und der Förderung individueller Begabungen bzw. Interessen dienen, die im Halbtagsbetrieb üblicherweise privat organisiert wird.

Durch gemeinsame Aktivitäten dieser Art, d.h. jenseits des Fachunterrichts, flankiert durch die im Ganzttag natürlich häufiger erlebte Übermittagsbetreuung mit gemeinsamem Essen und Freizeitangeboten werden soziale Benachteiligungen ausgeglichen und das Miteinander natürlich gefördert.

So kann die Schule als Ort des Miteinanders, der vielfältigen Möglichkeiten und der Freude und nicht ausschließlich als Ort des gezielten Lernens erlebt und dadurch letztlich die Identifikation mit der Schule und die Motivation fürs Lernen gefördert werden.

Ein wichtiger Förderaspekt des Ganztags am Rhein-Gymnasium besteht in dem Anliegen, die Schüler/innen bei der Erledigung ihrer Wochenplanaufgaben innerhalb der Lernzeiten zu unterstützen, zumal heutzutage in vielen Familien die Zeit für eine solche Unterstützung fehlt (vgl. Lernzeitenkonzept).

Die in den Jahrgangsstufen 5-9 eingerichteten Lernzeitenstunden eröffnen die Möglichkeit, die vom Fachlehrer gestellten Wochenplanaufgaben, bereits in der Schule zu erledigen.

Gleichzeitig können diese Stunden auch zur individuellen Förderung einzelner Schüler/innen optimal genutzt werden.

GT – das Lern- und Förderkonzept

Arbeitsgemeinschaften – Förderkurse – Lernzeiten - Binnendifferenzierung

1. Im Ganztagsbereich ist der Grundidee entsprechend die Wahrnehmung eines AG-Angebotes verpflichtend. Der Förderung individueller Begabungen und Talente dient z.B. das AG-Angebot der Erprobungsstufe, das Schwerpunkte im musisch-künstlerischen, naturwissenschaftlichen, sportlichen und sprachlichen Bereich aufweist.: Ausgewählt wird unter folgenden Schwerpunkten:

- MINT - Gitarre - Keyboard - Stehgreiftheater - Fitness /Sport

In Jahrgangsstufe 7 liegt der Schwerpunkt auf Rudern, MINT und Theater (klassische Schwerpunkte der Schule), während es in der oberen Mittelstufe um den Erwerb zusätzlicher /zertifizierter Qualifikationen geht – als Sanitäter, Mediator, Sporthelfer, Klassenpate oder auch durch die Teilnahme am Cambridge- oder DELF-Programm. Die älteren Schüler/innen unterstützen auf diese Weise jüngere Schüler/innen und übernehmen damit soziale Verantwortung im Ganzttag.

2. Die zweite Säule der individuellen Förderung verkörpern die Förderangebote, beginnend mit Deutsch (5.2 / 6.1) über Englisch (6.2) bis hin zu einer bedarfsorientiert, alle Hauptfächer umfassenden Förderung parallel zu den Lernzeiten. Grundsätzlich gilt, dass die Kurse nicht mehr als 15 Schüler/innen, in der Regel weniger, aufweisen sollen und sich ihr Programm an einer zuvor durchgeführten Diagnose (Deutsch und Englisch nach Cornelsen in der Erprobungsstufe), einem in der Fachkonferenz besprochenen Schwerpunktekanon sowie an den speziellen Bedürfnissen der teilnehmenden Schüler/innen und dem Förderplan orientiert. Ausdrücklich handelt es sich nicht nur um Angebote für schwächere, sondern auch für stärkere, an bestimmten Themenstellungen besonders interessierte Schüler/innen, die z.B. außerhalb des Ganztags auch die Möglichkeit erhalten an einem Projekt wie „Schüler/innen an die Universität“ teilzunehmen.

Insbesondere bei personeller Doppelbesetzung (Fachlehrer + JUGZ-Betreuer) begünstigen die erwähnten Organisationsformen (betreutes Arbeiten / Lernzeiten) individuelle Förderung und Betreuung. Die parallele Blockung von Lernzeiten und fachlichen Förderangeboten hat sich besonders bewährt, weil damit die Teilnahme an Förderangeboten nicht automatisch mit zusätzlichen Präsenzzeiten an der Schule verbunden ist. Es führt aber andererseits für die betroffenen Schüler/innen auch dazu, dass sich der Umfang der für die Erledigung des Wochenplans zur Verfügung stehenden schulischen Lernzeit verringert.

Dies kann durch eine individuelle zubuchbare Lernzeitenbetreuung (JUGZ) (vgl. Lernzeitenkonzept) aufgefangen werden, die gleichzeitig dem unterschiedlichen Arbeitstempo der Schüler/innen sowie den Betreuungsbedürfnissen voll berufstätiger Eltern Rechnung trägt.

3. Die dritte Säule der individuellen Förderung ist im Regelunterricht verankert, der den ausdrücklich formulierten Prinzipien der Unterrichtsgestaltung zufolge immer auch Möglichkeiten der Binnendifferenzierung vorsehen soll. Dies wird erleichtert durch die aus dem Ergänzungsstunden-deputat stammende Erhöhung der Stundenzahl einzelner Fächer (Hauptfächer und Physik).

Darüber hinaus gehören zum regulären, für alle verbindlichen Stundendeputat auch eine Klassenleiterstunde in 5.1 sowie eine Stunde „Informationstechnische Grundbildung / ITG“ in 5.2 und 6.1, die den Schüler/innen je nach Bedarf das methodische Rüstzeug für erfolgreiches Lernen und Arbeiten mit auf den Weg geben.

GT - das Personalkonzept

Schulleitung- Ganztagskoordinatorin- Kooperationspartner

Mit dem Ganzttag ergeben sich eine Vielzahl konzeptioneller und koordinatorischer Aufgaben innerhalb einer Schule.

Eine Person des Lehrpersonals koordiniert die Zusammenarbeit mit den außerschulischen Kräften im Ganzttag.

Von Seiten der Schulleitung gibt es einen Ansprechpartner für sämtliche Belange im Ganzttag, der auch die finanziellen Aspekte federführend bearbeitet.

Schulleitung, Ganztagskoordinatorin und ein Steuergruppenmitglied arbeiten im Rahmen des GanzIn-Projektes in Netzwerken mit anderen Schulen zusammen an der Ausgestaltung des Ganztags.

Die Jugendzentren Köln (JugZ) GmbH sind mit drei Fachkräften am Rhein-Gymnasium tätig. Eine Person organisiert die Einsatzplanung der Übungsleiter, Aufsichten und Lernzeitenbetreuer. Eine pädagogische Fachkraft ist für die pädagogische Konzeptarbeit in der Übermittagsbetreuung zuständig und wird in Zukunft auch in der Konfliktberatung mit Schüler/innen tätig sein. Der dritte Mitarbeiter der JugZ leitet die Schulband und plant ein Schulradio.

Mitarbeiter der Firma „Lüstro“ sind in der Schule vor und während der Mittagspause tätig und kümmern sich um die Essensausgabe und den Snackverkauf.

Schulleitung, pädagogische Fachkraft der Jugendzentren, Unterstufenkoordinatorin und Ganztagskoordinatorin beraten in regelmäßigen Treffen über die aktuellen Belange sowie über die konzeptionelle Weiterentwicklung der Zusammenarbeit. Vierteljährlich trifft sich der Mensarat, an dem die Küchenleitung der Firma „Lüstro“, Eltern- und Schüler/innenvertreter sowie die Ganztagskoordinatorin teilnehmen.

GT - das Kooperationskonzept

Jugendzentren (JugZ) - Fa. Lüstro – AG - Anbieter

Das Rhein-Gymnasium will die Orientierungsfähigkeit junger Menschen in einer sich rasch ändernden Welt unterstützen und die Entfaltung der individuellen Persönlichkeit in sozialer Verantwortung fördern. Gerade durch außerunterrichtliche Praxiserfahrungen und somit durch die Mitwirkung **außerschulischer Partner** und der verstärkten Öffnung von Schule wird dieses formulierte Leitbild realisiert.

Die Kapitalisierung von Lehrerstellen im gebundenen Ganzttag ermöglicht dem Rhein-Gymnasium vor allem in der Übermittagsbetreuung eine intensive Zusammenarbeit mit außerschulischen Fachkräften. Die Jugendzentren Köln GmbH (kurz: JugZ) sind diesbezüglich unser Kooperationspartner. Sie sind federführend an der pädagogischen und organisatorischen Arbeit in der Mittagspause und auch an der Betreuung der Lernzeiten beteiligt.

Konkret werden täglich **freizeitorientierte Bewegungsangebote** von Sportübungsleitern angeboten, an zwei Tagen gibt es ein offenes **Kreativangebot** und die Schülerinnen und Schüler werden im Spielraum, im Ruheraum und im Clubraum beaufsichtigt bzw. pädagogisch begleitet (vgl. **das Raumkonzept** Pausenkonzept).

Die Jugendzentren Köln GmbH beschäftigen eine Reihe von Oberstufenschüler/innen, die unter anderem die zubuchbare Lernzeitenbetreuung am unterrichtsfreien Dienstag- und Freitagnachmittag begleiten.

Eine Sozialarbeiterin der Jugendzentren unterstützt die Schule außerdem bei der Konfliktberatung

Ein weiterer, unmittelbar in den Ganzttag integrierter Kooperationspartner ist die Firma „Lüstro“, die im Auftrag der JugZ den Mittagstisch organisiert und jeweils zwei Menüs –darunter ein vegetarisches– sowie warme und kalte Snacks verkauft.

In regelmäßigen Abständen trifft sich ein Gremium aus Lehrer/innen, Schulleitung und Mitarbeiter/innen der Kölner Jugendzentren, um die Zusammenarbeit zu evaluieren und zu optimieren.

Bei den **AG Angeboten** kooperiert die Schule mit der MüWa (Mülheimer Wassersportverein (Rudern) sowie – bezogen auf besondere Aktivitäten einzelner Schüler/innen – mit weiteren Sportvereinen.

GT – das Raumkonzept

Lebensraum – Entspannung – Binnendifferenzierung

Die Einrichtung des Ganztags setzt zusätzliche Räumlichkeiten voraus, die dem Entspannungs- und Erholungsbedürfnis im Rahmen eines langen Schultages Rechnung tragen.

Am Rhein-Gymnasium werden zu diesem Zweck ein zweistöckiger Trakt mit Mensa, drei großzügigen Ganztagsräumen, Lehrerarbeitsplätzen und eine zusätzliche Turnhalle gebaut werden. Der Neubau lässt aus einem bislang offenen Hof einen geschlossenen Innenhof mit grüner Lounge entstehen, um den herum sich die Räumlichkeiten des Ganztags gruppieren sollen. Dies wird zu einer weiteren Reorganisation des aktuell noch gültigen Raumkonzepts führen.

Zurzeit ist jeder Stufe der S I ist ein weiterer Raum zugewiesen, der im Sinne des Übermittags- bzw. Pausenkonzeptes einen besonderen Schwerpunkt wie „Ruhe und Lesen“ , „Gesellschaftsspiele“ usw. hat und im Hinblick auf diesen Schwerpunkt im Rahmen der Mittagspause auch von Schüler/innen anderer Stufen genutzt werden kann. Im Rahmen des Unterrichts fungieren diese Ganztagsräume als Teilgruppenräume, was sich sowohl für Gruppenarbeitsphasen als auch insbesondere für Lernzeiten- bzw. Wochenplanstunden empfiehlt.

Teil des Raumkonzeptes ist auch die im Zusammenhang mit der Übermittagsbetreuung entwickelte „Schulstraße“. Sie bietet Aufenthaltsmöglichkeiten bei schlechtem Wetter, Räume mit Spielangeboten, einen Entspannungsraum sowie eine Cafeteria.

GT - das Pausenkonzept

Räume – Angebote - Verpflegung

Die Pausen dienen der individuellen Erholung und sind den Bedürfnissen der Schüler/innen entsprechend zu gestalten. Es müssen **Freiräume** vorhanden sein, die einen Rückzug ermöglichen, Kommunikation erlauben, dem Bewegungsdrang der Schülerschaft entgegenkommen und in denen ungestörtes Essen und Trinken möglich sind.

Insofern hat die Bereitstellung adäquater Räume und Materialien Vorrang vor angeleiteten Angeboten. Die eingesetzten Aufsichten sind in erster Linie Ansprechpartner und sorgen für das Einhalten gemeinsam vereinbarter Regeln.

Die ersten beiden Pausen sollen die Kinder und Jugendlichen draußen verbringen. Auch wenn es hier keine organisierten Angebote gibt, wird das Prinzip der „bewegten“ Pause unterstützt. Die Schüler/innen können sich aus einer Spiekekiste Bewegungsspiele ausleihen. Auf dem Schulhof selbst können sie sich an diversen Tischtennisplatten und Sportgeräten körperlich betätigen. (Eine Kletterwand ist in Planung). In den letzten Jahren ist auch die Anzahl der Sitzgelegenheiten auf dem Schulhof kontinuierlich aufgestockt worden.

Die Größe und Komplexität der drei Schulhöfe ermöglicht Rückzugsmöglichkeiten.

Eine Zwischenverpflegung mit Snacks ist in den beiden ersten Pausen durch den Kioskbetrieb sichergestellt (vgl. Mahlzeitenkonzept).

Die Versorgung in diesen Pausen wird ergänzt durch den Cafeteriabetrieb, der vor allem durch ehrenamtliches Elternengagement funktioniert.

In der großen Mittagspause können die Kinder und Jugendlichen selbst entscheiden, ob sie sich auf einem Schulhof oder in der Schulstraße aufhalten wollen. Sie haben in der Schulstraße die Möglichkeit in verschiedenen Räumen entweder zu essen, zu spielen, zu entspannen, zu kickern oder an einem Sport- bzw. Kreativangebot teilzunehmen. Alle Angebote bietet das Rhein-Gymnasium als **offene Angebote** ohne verbindliche „Teilnehmerlisten“ an.

Eine vollständige **warme Mahlzeit** kann nach Vorbestellung in der Aula eingenommen werden (vgl. Mahlzeitenkonzept), für Snacks kann man auf das Kioskangebot zurückgreifen. Die selbst mitgebrachten Speisen und Getränke können von den Schüler/innen in der Cafeteria bzw. auf den Fluren der Schulstraße mit diversen Sitzgelegenheiten verzehrt werden. Weitere Räume sind in Planung.

GT- das Mahlzeitenkonzept

Mittagstisch - Pausensnacks

Genussvolles, **gesundes Essen und Trinken** sind unverzichtbarer Bestandteil schulischer Lebenskultur. Altersbezogene, anforderungsgerechte Ernährung bildet die Grundlage für leistungsfähiges, aktives Handeln, prägt zukünftige Essgewohnheiten und stellt somit eine aktive Gesundheitsvorsorge dar.

Ein Arbeitskreis aus Eltern und Lehrern hat sich seit dem Schuljahr 2006/2007 darum bemüht, eine Übermittagsverpflegung zu organisieren, die religiöse und kulturelle Ernährungsgewohnheiten berücksichtigt, die finanzierbar ist und den „Qualitätsstandards für die Schulverpflegung“, der Deutschen Gesellschaft für Ernährung entspricht. Mittlerweile hat sich aus diesem Arbeitskreis ein fester Mensarat etabliert, in dem auch Schüler/innen ihren Einfluss geltend machen können und sich direkt mit dem Caterer (seit 2014: Firma „Lüstro“) und unserem externen Kooperationspartner, den Jugendzentren Köln GmbH, austauschen können.

Um Frische und Kalkulierbarkeit zu gewährleisten, muss das Essen im Voraus bestellt werden, wobei sich die Schüler/innen wie auch das Lehrpersonal zwischen zwei Menüs entscheiden können, von denen mindestens eine Variante vegetarisch ist. Hinzu kommen warme und kalte Snacks.

Die Abrechnung erfolgt im Falle der Menüs über ein Chipsystem, das bargeldlos abgewickelt wird, im Falle der Snacks in bar. Der Speiseplan, der auf der Homepage eingesehen werden kann, wird jeweils langfristig im Voraus mit wechselnden, aber regelmäßig wiederkehrenden Angeboten entwickelt.

Die Menüs werden auf der Basis der Lebensmittelgruppen kreiert und sind ausgerichtet an ernährungsphysiologisch optimierten Standards (DEG Ernährungskreis).

Damit das Essen in der Mittagszeit in Ruhe eingenommen werden kann, sind die weiteren Übermittagsangebote so gestaltet, dass ein späterer Einstieg jederzeit möglich ist.

Vor allem ältere Schüler/innen bevorzugen eine **Zwischenverpflegung mit Snacks** statt einer kompletten Mahlzeit. Sie haben die Möglichkeit, sich in allen Pausen am Kiosk mit Brötchen, Obst, Getränken und verschiedenen herzhaften Snacks zu versorgen (vgl. Pausenkonzept).

GT- das Lernzeitenkonzept

Wochenplan-Lernzeiten

Im Zuge des Ganztags am Rhein-Gymnasium werden die klassischen Hausaufgaben in den entsprechenden Jahrgangsstufen durch Wochenplanarbeit und eigenständige Übungsphasen ersetzt.

Für die Bearbeitung des Wochenplans steht den Schüler/innen in jedem Hauptfach jeweils eine zusätzliche Stunde (Fachlernzeit) zur Verfügung.

In den Lernzeiten arbeiten die Schüler/innen an ihren Wochenplan-Aufgaben und sie können bei auftretenden Problemen beim Fachlehrer nachfragen. In der Jahrgangsstufe 5 und 6 steht noch eine weitere pädagogische Ergänzungskraft zur Verfügung, so dass durch Differenzierung verstärkt individuell gefördert werden kann.

Ab der Jahrgangsstufe 8 findet die Lernzeit auf der Lernetage im Jahrgangsstufenband statt. Den Schüler/innen steht für die Fächer Mathematik, Deutsch, Englisch, Französisch und Latein eine Fachlehrkraft zur Verfügung, deren Hilfe sie bei Bedarf in Anspruch nehmen können. Des Weiteren haben sie die Möglichkeit in einem Computerraum Rechercharbeiten zu erledigen. In der Jahrgangsstufe 9 sind zwei Lernzeitenstunden fakultativ.

Die eigenständige Erschließung und Bearbeitung der Aufgaben steht in der Lernzeit im Vordergrund! Aus diesem Grund hat die Einhaltung des Silentiums hohe Priorität

Das schriftliche Wochenplanpensum sollte nach Möglichkeit in der schulischen Lernzeit erledigt werden. Damit dies auch für leistungsschwächere Schüler/innen Gültigkeit hat, ist eine Differenzierung der Wochenplanarbeit sinnvoll. Mit Schüler/innen, die ihrerseits in den Lernzeiten dauerhaft unkonzentriert arbeiten, ist individuell zu verfahren. Die 90- minütigen Unterrichtseinheiten ermöglichen auch eine verstärkte Einbindung von Lernzeiten in den Unterricht.

Darüber hinaus müssen die Schüler/innen häusliche Arbeitszeit aufbringen, um sich auf Klassenarbeiten und Tests vorzubereiten, Vokabeln zu lernen, Lektüren zu studieren und um bei Bedarf (nichtschriftliche) Nebenfachaufträge zu erledigen.

Berufstätige Eltern haben die Möglichkeit, ihre Kinder am Dienstagnachmittag und am Freitagnachmittag bis 15.45 Uhr an den von den Jugendzentren organisierten kostenpflichtigen Lern- und Betreuungszeiten in der Schule teilnehmen zu lassen. Dort erhalten die Kinder bei Bedarf die notwendige Unterstützung bei der Anfertigung von Wochenplanaufgaben und es werden zusätzliche Spielangebote gemacht.

GT – das Fortbildungskonzept

Qualifikation – Implementation – Evaluation

Fortbildung als Instrument der Professionalität dient der fachlichen, pädagogischen und administrativen **Qualifikation** der Lehrerinnen und Lehrer und der Förderung von Schulentwicklungsprozessen. Sie orientiert sich an den schulischen **Entwicklungszielen** des Schulprogramms, an bildungspolitischen Vorgaben (Kernlehrpläne, G 8, Zentralabitur), den aktuellen Prioritäten (individuelle Förderung, Binnendifferenzierung) und an den Erfordernissen umfassender struktureller Veränderungen (weitere Etablierung und Optimierung des Ganztags).

Der **Fortbildungsbedarf** im Rahmen der spezifischen Erfordernisse des Ganztags und weiterer schulischer Entwicklungsziele, die kontinuierlich zu integrierten Bestandteilen des Ganztags werden, wird auf individueller Ebene und in Gremien unterschiedlicher Konstellation (Fachkollegien, Fächergruppen, pädagogische Teams, Lehrerkollegium) festgestellt, von der Steuergruppe vorbereitend gebündelt und im jährlichen **Fortbildungsplan** von der Lehrerkonferenz priorisiert und im Rahmen der zur Verfügung stehenden zeitlichen, finanziellen und personellen Ressourcen durch Beschluss festgelegt.

Der Fortbildungskoordinator/die Fortbildungskoordinatorin wird mit der Vorbereitung und **Organisation** der Fortbildung beauftragt (pädagogische Nachmittage, pädagogische Tage je nach Beschluss in Gruppen oder im Plenum). Fortbildungsangebote der regionalen und überregionalen Lehrerfortbildung und externer Anbieter werden geprüft und geeignete Angebote nach vorbereitenden Gesprächen mit den Referenten ausgewählt. Hinzu kommen zahlreiche aus der Netzwerkarbeit des Projektes GanzIn erwachsende Fortbildungen (aktuell: Differenzieren und Individualisieren im Mathematikunterricht und Selbstreguliertes Lernen)

Eine Rückmeldung über besuchte Fortbildungen erfolgt in Fachkonferenzen, Fächergruppen, pädagogischen Teams und in der Lehrerkonferenz. Fortbildungsmaterialien werden zentral gesammelt und allen Lehrkräften zur Verfügung gestellt.

Die im Sinne des **Qualitätsmanagements** als sinnvoll erachteten Ergebnisse der Fortbildung werden nach gegebenenfalls erforderlichen weiteren Absprachen in Fachschaften, Fächergruppen, Steuergruppe, Ganztagsgruppe und Lehrerkonferenz auf der Basis getroffener Vereinbarungen im Unterricht und in der weiteren schulischen Praxis (konstitutive Bestandteile des Ganztags) umgesetzt.

Umgesetzte Maßnahmen der Unterrichts- und Schulentwicklung werden nach einem ausreichenden Erfahrungszeitraum evaluiert und auf ihren Erfolg im Hinblick auf die schulischen Zielsetzungen überprüft. Die **Evaluation** wird von einer dafür qualifizierten Beraterin vorbereitet und begleitet. Es werden sowohl Fragebögen und dialogorientierte Verfahren als auch weitere kommunikative Feedbackverfahren eingesetzt.

Der Fortbildungsprozess wird als Bestandteil der Schulentwicklung vom Fortbildungskoordinator/von der Fortbildungskoordinatorin dokumentiert.

